

FUSSBALL: YB

Interesse an einem tunesischen Verteidiger

Am Donnerstagabend ist YB-Teammanager Alain Baumann aus Tunesien zurückgekehrt. Dort hatte er Gespräche über die Verpflichtung von Seif Ghezal, der bei Etoile Sportive du Sahel unter Vertrag steht, geführt. Die Young Boys möchten den 26-jährigen Innenverteidiger wenn möglich in der Winterpause verpflichten. «Ansonsten ist er auch im Hinblick auf die nächste Saison ein Thema für uns», sagt Baumann. Ghezal steht beim tunesischen Spitzenverein noch bis im Sommer unter Vertrag. Der Kontrakt beinhaltet aber eine Klausel, die ihm einen vorzeitigen Vereinswechsel ermöglicht.

Ghezal ist ein erfahrener Fussballer und Captain seiner Mannschaft. Etoile S. du Sahel ist einer der erfolgreichsten Vereine Afrikas. 2007 gewann das Team die afrikanische Champions League und nahm letzten Dezember an der Weltmeisterschaft der Klubteams in Japan teil. Der kopfballstarke und technisch versierte Ghezal hat bisher drei Länderspiele für Tunesien bestritten.

YB ist denn auch nicht der einzige Verein, der sich für den 1,88



Umworben: Seif Ghezal.

Meter grossen Spieler interessiert. Neben einigen französischen Klubs wollen auch die Super-League-Klubs Xamax und Sion Ghezal verpflichten. Baumann glaubt, gegenüber der Konkurrenz gute Chancen zu haben: «Ghezal hat sich bei seinen Landsmännern Yassine Chikhaoui vom FC Zürich und GC-Verteidiger Yassin Mikhari informiert. Er kann sich gut vorstellen, für YB zu spielen.» Gemäss Baumann sollen die Verhandlungen in den nächsten Tagen intensiviert und dem Spieler ein konkretes Angebot unterbreitet werden.

AWW

espace.ch/yb

Diskutieren Sie im Forum

SC BERN

Heimspiel mit Gamache

Trainer John Van Boxmeer hat entschieden, dass Simon Gamache nach der Rückkehr zum SCB heute im Heimspiel gegen die Kloten Flyers zum Einsatz kommt. Nathan Dempsey und Mark Mowers sind die überzähligen Ausländer.

Um die Playoffs simulieren zu können, streut Spielplanchef Willy Vögtlin jeweils eine Doppelrunde mit Heim- und Auswärtsspiel gegen den gleichen Gegner in den Kalender. Der SCB trifft deshalb heute (zu Hause) und morgen auf die Kloten Flyers. Bei beiden Teams wird derzeit der Personenfreizügigkeit nachgelebt. In Kloten setzte sich Domenico Pittis Knall auf Fall ab. Er habe die Schweden-Fraktion nicht mehr ausgehalten – und meinte damit auch die Zürcher Hollenstein (Assistenztrainer) und Jenni (Stürmer) sowie den Tschechen Hamr und den Finnen Alavaara (beide Verteidiger). Weil heute in Bern der neue Ausländer Joe Rullier erstmals zum Einsatz kommt, werden die Flyers mit drei ausländischen Verteidigern und einem finnischen Angreifer (Rintanen) agieren.

Im ersten Sturm gesetzt

Die Rollen sind damit verteilt, zumal der SCB auf vier ausländische Stürmer setzt. Trainer John Van Boxmeer sieht vor, Rückkehrer Simon Gamache (mit Rückennummer 9, weil «seine» 10 von Abid belegt ist) im ersten Block an der Seite Dubés und Bärtschis zu nominieren. Den zweiten Sturm bilden Berglund, Bordeleau und Abid, womit klar ist, dass es für Verteidiger

Dempsey und Stürmer Mowers keinen Platz hat. Er habe lieber zu viele als zu wenig Ausländer im Team, sagt der Trainer. Könne man den besten Skorer der letzten Saison haben, müsse man zupacken. «Natürlich möchte jeder spielen. Aber für die Betroffenen ist die Situation nicht neu. Sie spielten alle in Nordamerika und kennen das

Samstag in Kloten pausieren zu lassen. «Ich denke, dass er am Freitag im Heimspiel voller Energie sein wird. Aber dann muss er sich nach den Reisetrapazen der letzten Tage wahr-

nehmen.» Mowers und Dempsey werden es mit Freude zur Kenntnis nehmen. «Dempsey ist ein bisschen frustriert, Mowers hat meine Ansicht sofort verstanden», sagt Van Boxmeer. Seine Sicht der Dinge: «In der Verteidigung sind alle an Bord. Da können wir auf Dempsey verzichten. Und Mowers ist im Moment bei den ausländischen Stürmern die Nummer 5.»



John Van Boxmeer und Simon Gamache (mit Topskorer-Helm): gemeinsame Ziele mit dem SCB.

Der SCB-Trainer will bei der Besetzung der vier Ausländerplätze von Spiel zu Spiel entscheiden. Er plant, Gamache am

scheinlich erholen.» Mowers und Dempsey werden es mit Freude zur Kenntnis nehmen. «Dempsey ist ein bisschen frustriert, Mowers hat meine Ansicht sofort verstanden», sagt Van Boxmeer. Seine Sicht der Dinge: «In der Verteidigung sind alle an Bord. Da können wir auf Dempsey verzichten. Und Mowers ist im Moment bei den ausländischen Stürmern die Nummer 5.»

System.» Dennoch: Der eine (Mowers) nimmt den Entschluss offensichtlich leichter hin als der andere. «Dempsey ist ein bisschen frustriert, Mowers hat meine Ansicht sofort verstanden», sagt Van Boxmeer. Seine Sicht der Dinge: «In der Verteidigung sind alle an Bord. Da können wir auf Dempsey verzichten. Und Mowers ist im Moment bei den ausländischen Stürmern die Nummer 5.»

Mit Verspätung zum Titel?

Gamache selber brennt darauf, sich dem Berner Publikum zu präsentieren. Er sucht nach Superlativen, um seine Gefühlslage zu beschreiben. «Ich bin äusserst glücklich, dass es mit dem SCB geklappt hat. In der Garderobe fühlte ich mich, als wäre ich nie weg gewesen.» Man könne nie zu viele gute Spieler im Team haben, sagt Gamache. «Ich möchte sofort wieder die Rolle der

Sportchef Sven Leuenberger sagt, er rechne damit, dass Gamache seinen Dreijahresver-

trag nicht erfüllen werde, sollte er abermals eine gute Offerte aus der NHL erhalten. Gamache entgegnet in seiner gegenwärtigen Berner Euphorie, er denke nur an den SCB. «Meine Freundin und ich planen, lange zu bleiben. Na ja, sollte von den Montreal Canadiens ein Angebot über 5 Millionen Dollar eintreffen, würde ich mit mir reden lassen», sagt er und lacht.

ALBERT STAUDENMANN

espace.ch/scb

Die Saison des Leaders

FUSSBALL

Cantaluppi tritt nach

In einem Interview mit der «Basler Zeitung» hat Mario Cantaluppi mit dem FC Luzern abgerechnet. Der Wechsel zu den Zentralschweizern im Sommer 2006 sei «der grösste Fehler meines Lebens» gewesen, sagte der 34-Jährige, der damals von Nürnberg zum FCL gekommen war und zuvor mehrere Jahre für den FC Basel gespielt hatte. Letzte Woche hat sich der Defensivspieler dem

belgischen Verein St. Truiden angeschlossen. «Endlich kann ich wieder mit Freude Fussball spielen», sagte Cantaluppi. Seine Probleme in Luzern führt er auf Trainer Ciriaco Sforza zurück, der sich vor 18 Monaten noch stark um ihn bemüht hatte. Nach der Vertragsunterzeichnung habe der Coach jedoch kaum noch mit ihm gesprochen, so Cantaluppi.

AWW

SNOWBOARD: TANJA FRIEDEN

Eine Frage der Geduld

Am Wochenende bestreitet Snowboardcross-Olympiasiegerin Tanja Frieden in Bad Gastein (Ö) ihren ersten Wettkampf seit dem verhängnisvollen Zeckenbiss im Juni. Die Thunerin strotzt nicht gerade vor Zuversicht.

Tanja Frieden gehört im Snowboardcross zu den konstantesten Fahrerinnen. Seit ihrem Olympiasieg im Februar 2006 hat sie jedes Rennen in den ersten zehn beendet. Dennoch sagt die Thunerin vor dem Wettkampf im österreichischen Bad Gastein: «In dieser Saison kann man von mir keine Podestplätze erwarten.»

Es gibt einen einfachen Grund für die Skepsis der 31-Jährigen. Im Sommer löste ein Zeckenbiss die Infektionskrankheit Borreliose aus. Frieden war in der Folge geschwächt und zur Untätigkeit verurteilt. Ihre Konkurrentinnen bestritten im September im Valle Nevado (Chile) die ersten beiden Weltcup-Rennen, Frieden konnte erst im Oktober sportliche Tätigkeiten aufnehmen. «Mir fehlt die Basis», stellt sie fest. Einerseits ist sie physisch nicht auf dem gewohnten

Niveau, andererseits fehlen ihr rund drei Monate Schneetraining in den Beinen.

Zwei Sekunden pro Lauf

Als Tanja Frieden vor Weihnachten erstmals mit der Swiss-Ski-Équipe trainierte, verlor sie pro Zeitlauf rund zwei Sekunden auf die WM-Zweite Sandra Frei. Die ehrgeizige Sportlerin musste sich mit dem Gedanken anfreunden, dass sie im Weltcup den Final, an dem jeweils die Top 16 aus der Qualifikation teilnehmen, verpassen könnte. Das sei keine einfache Vorstellung, gibt Frieden zu, «ja, sie ist geradezu furchtbar, aber ich weiss, dass ein Final ohne mich möglich ist.»

Die Thunerin betrachtet die laufende Saison als Standortbestimmung im Hinblick auf das Fernziel, die Olympischen Winterspiele in zwei Jahren in Vancouver. Sie will ihren Körper nicht «überdrehen» und daher nur ausgewählte Wettkämpfe bestreiten. Nach dem Event in Bad Gastein wird die Berner Oberländerin an den X-Games in Aspen und am Weltcup-Rennen in Leysin teilnehmen. Weil 2009 in Südkorea die Snowboard-Weltmeisterschaft stattfinden wird, plant sie zudem auch einen Start in Sungwoo.

In den letzten Tagen bereiteten sich die Schweizerinnen im Kautental (Ö) auf den Wettkampf in Bad Gastein vor, wobei die technische Schulung im Vordergrund stand. Sie habe in der letzten Woche dank intensivem Schnellkrafttraining deutliche Fortschritte erzielt, sagt Frieden, «aber ich werde nach wie vor schnell müde, und beim Start fehlt mir die Explosivität.» Die 31-Jährige strebt in erster Linie die Finalqualifikation an; für Spitzenplätze kommen hingegen die anderen Swiss-Ski-Fahrerinnen in Frage. Mellie Francon (Platz 7 + Rang 2), Sandra Frei (10 + 11), Olivia Nobs (12 + 5) sowie Simona Meiler (8 + 13) sorgten in Chile für gute Ergebnisse.

Neuer Hauptsponsor

Im Schnee sind von Frieden vorläufig keine Grosstaten zu erwarten, abseits der Piste hat sie indes einen Erfolg verbucht: Seit dieser Woche wirbt sie für die Activ Direct Line (Nahrungsergänzungsmittel und Mineralstoffe) der Doetsch Grether AG in Basel. Der Vertragsabschluss mit dem neuen Hauptsponsor ist umso wichtiger, als die Preisgelder vorerst wohl eher spärlich auf das Konto der Olympiasiegerin fliessen werden.

ADRIAN RUCH

HANDBALL

Erneuter Eklat

In einer Trotzreaktion hat der Asiatische Handballverband (AHF) den Weltverband IHF brüskiert. Die Asiaten lehnten eine Wiederholung ihrer unter Manipulationsverdacht stehenden Olympia-Qualifikationsturniere ab und sorgten damit für einen Eklat. «Die AHF hat es abgelehnt, unsere Entscheidung zu akzeptieren und gemeinsam mit uns das Männer- sowie Frauen-Turnier zu wiederholen», teilte Hala Helmy, Geschäftsführerin des Internationalen Handball-Weltverbandes (IHF), mit. «Für die AHF sind Kuwait und Kasachstan die rechtmässigen Olympia-Qualifikanten», erklärte Hala Helmy.

Trotz der Verweigerung der AHF wird die IHF an ihrer Entscheidung festhalten und die Neuaufgabe der Ausscheidungsturniere bis Ende Januar in Japan durchführen. Eile ist geboten, denn bis Ende Januar muss die IHF dem Internationalen Olympischen Komitee (IOC) die Qualifikanten der Kontinente melden. Die AHF mit dem kuwaitischen Scheich Ahmed al-Fahd al-Sabbah an der Spitze gilt nach Informationen des deutschen Fachmagazins «Handballwoche» in Insiderkreisen seit langem als Urheber für Schiedsrichter- und Manipulations-skandale.

DPA



Mit Rückstand in die neue Saison: Tanja Frieden.

Stefan Hunziker/zvg